

Zeit auch gar nicht durchführbar. Immerhin sei wenigstens soviel angedeutet. Wir werden daran festhalten müssen, daß die Siedlung Erfurt-Nord neben Knowiser Kultur ein Stück Kalenderberg-Keramik geliefert hat. Die Verbreitung der Knowiser Kultur in Süddeutschland und Thüringen hat E. LEHMANN¹⁷ dargelegt. Als Ausgangspunkt kommt das westliche Böhmen in Betracht, in dem die einheimische Bevölkerung am Ende der Bronzezeit vorwiegend saß und die (jüngere) Knowiser Kultur entstand. Dürn im Bezirksamt Parsberg in der Oberpfalz ist jenseits des Böhmerwaldes und der Naab der erste Fundplatz mit Knowiser Kultur auf deutschem Boden. Altensittenbach an der Pegnitz in Mittelfranken schließt sich nach Norden an. Von da aus, und von Dürn, führen die Wege nordwärts ins Fichtelgebirge. Mainabwärts mag von hier Fuchsstadt bei Ochsenfurt a. M. erreicht worden sein. Vom Fichtelgebirge kam man an die Saale: Ranis (Kreis Ziegenrück) und Ammerbach bei Jena werden hier als Fundorte genannt. In gleicher Höhe etwa, wenn auch weiter westlich, liegen Erfurt-Nord und der Seeberg bei Gotha. Saaleabwärts folgt im Norden Halle und Köthen. Von der Saale aus mag elsteraufwärts bei Leipzig das Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen betreten worden sein, wo wir, bereits rechtselbisch, in dem Gräberfeld der mittleren bis jüngsten Bronzezeit von Weinböhla (Ah. Meißen, Kh. Dresden) das einzige uns bekannte Etagengefäß der Knowiser Kultur antreffen¹⁸. Es befindet sich in der vorgeschichtlichen Abteilung des Städtischen Museums für Völkerkunde in Leipzig. Der 1897 verstorbene Kantor GUSTAV ADOLF WÜNSCHITTEL aus Weinböhla hat nach einer Abschrift seines Grabungsberichtes vom Jahre 1873, der im Pfarrhause von Weinböhla aufbewahrt wird, das schwarzgraue Stück bereits als „das seltenste Gefäß“ gezeichnet und dazu unter anderen zwei böhmische Gefäße (von Duschnik und Wockowitz bei Prag) abgebildet.

Ganz denselben Weg mag die Kalenderberg-Keramik von der Oberpfalz und von Mittelfranken aus nordwärts eingeschlagen haben. In gleicher Höhe etwa mit Erfurt-Nord liegen rechts der Saale die Wölmisse bei Schlöben und weiter östlich der Felsberg von Öpitz bei Gera. Leipzig-Connewitz ist der westlichste Fundplatz des Freistaates Sachsen und an dessen politischer Nordgrenze liegen Börln (nordöstlich von Wurzen und rechts der Mulde) und Zeithain (östlich der Elbe), gewissermaßen als Wegemarken zwischen Leipzig-Connewitz und Weinböhla.

Damit ist um die Wende von der Bronze- zur Eisenzeit westlich der heutigen Landesgrenze über Fichtelgebirge und Frankenwald eine neue und wichtige Süd-Nord-Verbindung gewonnen worden. Sie scheint uns vor allem für das sächsische Vogtland von Bedeutung gewesen zu sein,

¹⁷ A. a. O., S. 107 und 120, Anm. 4—10.

¹⁸ VOSS, A.: Verhandl. d. Berl. Ges. f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch., 1876, S. 95f. m. Abb.; UNSET, I.: a. a. O., S. 214f., 514 mit Taf. XIX, 14; BENNDORF, PAUL: Tafeln vorgeschichtlicher Gegenstände aus Mitteldeutschland, 1, Auflage, 1903. Verlag Friedr. Brandstetter, Leipzig, Taf. III, Abb. 6; Illustrierter Führer durch die präh. Abt. d. Städt. Mus. f. Völkerkunde zu Leipzig, 1910, Taf. 7 oben.